

Titel: Kriminalitätswahrnehmung und Punitivität im Wandel
Autoren: Franz Streng
Auflage: 1. Auflage 2014
Verlag: Kriminalistik (im Hause C. F. Müller), Reihe „Grundlagen – Die Schriftenreihe der „Kriminalistik““
Seiten: ca. 159 S., kartoniert
Preis: 22,99 €
ISBN: 978-3-7832-0027-0

Das Werk „Kriminalitätswahrnehmung und Punitivität im Wandel – Kriminalitäts- und berufsbezogene Einstellungen junger Juristen-Befragungen von 1989 bis 2012“ stellt den dritten und letzten Teil einer stets im Kriminalistik-Verlag erschienen empirischer Studien dar. Autor war und ist der mittlerweile emeritierte Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht und Kriminologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Dr. iur. Dr. h. c. Franz Streng.

Grundlage des Buches ist eine während des Verfassers Lehrtätigkeit in Konstanz bzw. Erlangen-Nürnberg regelmäßig und – unter Berücksichtigung gewisser zeitbedingter Abweichungen – stets gleich durchgeführte Befragung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern des Studiums v.a. der Rechtswissenschaften zwischen 1989 und 2012. Insgesamt nahmen 3.133 Studentinnen und Studenten an den Befragungen des Verfassers teil, was eine hinreichende empirische Grundlage für die nachfolgenden Aussagen darstellt.

Nachdem der Verfasser diese Grundlage und Besonderheiten der Befragungsmodalitäten herausgestellt hat, wendet er sich den einzelnen Befunden zu. So finden nacheinander sozio-demografische Befunde, das Studium und die berufsbezogenen Vorstellungen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, ihre Einstellung zu „Viktimisierung und Anzeige“, ihre (besonders subjektive) Kriminalitätswahrnehmung, ihre Auffassung zu Zwecken und Zielen staatlichen Strafens sowie ihre Sanktionsvorstellungen eine nähere Betrachtung. Vor einer zusammenfassenden Schlussbetrachtung führt Streng noch die Ergebnisse hinsichtlich der Befragung zu einzelnen kriminalpolitischen Ansätzen aus, sodass die Haltung werdender Juristinnen und Juristen zu Beginn ihres Studiums (und damit vor entsprechender Unterweisung und Prägung durch die Ausbildung) zur Todesstrafe, zum Fahrverbot als „Allzwecksanktion“ (die m.W.v. 24. August 2017 durch § 44 Abs. 1 S. 2 StGB n.F. Wirklichkeit wurde) und zur „Rettungsfolter“ eine empirische Grundlage erhält.

Das Werk kann insgesamt überzeugen. Es bildet nicht nur eine der wenigen empirischen Grundlagen hinsichtlich der Kriminalitäts- und berufsbezogenen Vorstellungen werdender Juristinnen und Juristen, sondern auch ein Abbild jugendlicher Strafvorstellungen in einer sich wandelnden Welt. Es gelingt dem Autor, trotz der notwendigen Verwendung grundlegender statistischer Fachbegriffe, der Leserin und dem Leser seine über einen langen Zeitraum hinweg gewonnenen Erkenntnisse nahezubringen und dabei doch stets Neutralität zu wahren – sowohl hinsichtlich der Ansichten der Befragten als auch in Bezug auf aktuelle (kriminal-) politische Ambitionen. Nur an wenigen Stellen – etwa hinsichtlich der zunehmenden Befürwortung schärferer Strafen (s. S. 41 ff.), einem Mentalitätswandel hinsichtlich der Todesstrafe (s. S. 60-62) – vermag der Autor persönliche Empfindungen ob seiner Erkenntnisse kaum zu verbergen – während es ihm Genugtuung bringt, das – wie auch zahllose Stimmen aus Wissenschaft und Praxis – 76,5% der Befragten eine Ausweitung des Fahrverbots zur „Allzweckstrafe“ ablehnten (s. S.62-64). Im Übrigen aber gelingt es ihm, verständlich, stil- und zielsicher eine weiterer Auswertung harrende Datengrundlage neutral zu übermitteln.

stud. iur. M. R., LL.B.